

Steve Billup: Wie Jungen glücklich heranwachsen (oder so ähnlich)

Beitrag von „Melosine“ vom 1. Juni 2004 15:51

Hallo,

endlich mal eine, ders ähnlich geht! Als ich das Buch vor einiger Zeit gelesen habe, dachte ich irgendwann: Hallo? Ist das nicht ein bißchen zu klischeehaft gedacht?

Irgendwie wärmt er die ganzen Dinge wieder auf, die eigentlich, auch durch die Emanzipationsbewegung, "gegessen" waren.

Ich bin nicht der Meinung, man sollte alle Menschen gleichmachen. Auch denke ich durchaus, dass es Unterschiede zwischen den Geschlechtern gibt. Darauf aber ohne zwingenden Grund (durch kindliches Verhalten etwa) in der Erziehung abzuzielen und die (vermeintlich) geschlechtsspezifischen Verhaltensweisen noch zu verstärken, halte ich nicht für den richtigen Weg.

Hab übrigens auch gedacht, es liegt vielleicht an seinem australischen Background 😊 Aber hier sind ja auch viele Leute total auf das Buch abgefahren. Er hat auch eine nette Art zu schreiben, aber ich kann mit einigen seiner Theorien nicht konform gehen.

Übrigens war mein Sohn in der Kita bevor er drei war. Er hat ein ausgeprägt gutes Sozialverhalten und null Verlustängste, was mich angeht. Vermutlich muss man, wie überall, das jeweilige Kind individuell betrachten. Diese ganzen Erziehungsberater bergen die Gefahr, die Probleme strikt nach dem angegebenen Schema lösen zu wollen, ohne noch rechts und links zu gucken.

Kennst du das (für mich unsägliche) Buch: Jedes Kind kann schlafen lernen? Als mein Sohn auf die Welt kam, war das der Renner. Mütter haben, entgegen ihrer Überzeugung, ihr Baby schreiend in ein eigenes Bett gelegt, weil das eben so im Buch steht, obwohl das Baby als auch die Mutter unter der Trennung gelitten haben *grusel*

LG,

M.